

Das Organisierte Verbrechen

Die Dimension wurde erst 2013 klar, als einigen Medien Daten von den in „Steuroasen“ *off shore* gebunkerten Geldern bekannt wurden. Experten schätzen das dort gebundene Kapital auf 21 bis 32 Billionen Dollar (eine Billion = 1000 Milliarden), unvorstellbare Summen, die dort an der Steuer und an der Realwirtschaft vorbei gehortet werden. Mit dieser Geldmacht kann man im Grunde alles auf diesem Planeten Steuern. Es handelt sich um ein System von Geisteskranken, die nie genug bekommen, weil sie – Absurdität in sich – durch Besitz nicht befriedigt werden, sondern nur durch immerwährendes und nie enden wollendes Raffen. Und das sind nicht wenige: 130.000 stehen auf den bekannt gewordenen Listen. Sie haben, um das Geld zu waschen, mehr als 500.000 Offshore-Gesellschaften gegründet, ein Geflecht von Scheinfirmen, um die Geldflüsse zu tarnen und nicht nachvollziehbar zu machen. Explizit geht es um die britischen Jungferninseln, die Cook-Inseln, Samoa, Hongkong, Singapur, die Cayman-Inseln, Mauritius, die Insel Labuan vor Malaysia und die Seychellen. Insgesamt existieren aber über 40 „Steuroasen“ weltweit. (Böll et al., 2013:20ff.) Die jetzt bekannt gewordenen Unterlagen erfassen also nur einen Bruchteil. Könnten sich die Staaten dazu aufraffen, dieses Geld einzuziehen, wären mit einem Schlag alle Finanzprobleme gelöst – und mit ihnen alle Sozialprobleme, von der Jugendarbeitslosigkeit bis zur Versorgung der Alten und Kranken.

Was blieb von den Vätern? Radikale Feministinnen werden antworten: Sie sind nicht lernfähig, gewalttätig und brutal. Sie sind Machtmenschen. Sie lernen nicht aus der Geschichte. Sie lernen nicht aus Katastrophen. Sie haben Atom- und Wasserstoffbomben entwickelt, sie haben Atombomben über Hiroshima und Nagasaki abgeworfen und damit ein Kapitalverbrechen gegen Menschen und Menschlichkeit gesetzt. Sie haben von Zwei Weltkriegen nicht genug gehabt. Sie haben weiter Kriege geführt, führen sie bis heute. Nie wieder Krieg: Das ist für sie schwächerer Pazifismus. Weiterhin vergewaltigen sie, schänden Frauen und Kinder, missbrauchen, was ihnen über den Weg läuft, halten, wie im Islam, die Frauen eisern im Griff. Sie sind die Träger menschenverachtender, blutsäuferischer Diktaturen, sie sind die Mafia. Ihre Basis ist der Kapitalismus. Ihre wirtschaftliche Lieblingssparte ist der Waffenhandel, möglichst auch die Waffenproduktion.

Mit Mafia kommt allerdings ein Begriff ins Spiel, der darauf hinweist, dass die Wahrheit woanders liegt. Mafia, N'Drangheta oder Yakuza sind nur der folkloristische Ausdruck für Organisierte Kriminalität (OK). Und die ist „direkter Ableger des Kapitalismus“. (Hingst, 2011) Sie hat sich aber seit dem Zweiten Weltkrieg zunehmend selbständig gemacht. Ihre Kapos haben heimlich still und leise die Weltherrschaft angetreten. 2013 stellt sich bei einem Schwurgerichtsprozess in Palermo heraus, dass es einen geheimen Pakt zwischen der Cosa Nostra und dem italienischen Staat gab. Angeklagt ist unter anderen ein ehemaliger Innenminister.

Zu der Handvoll Leute, welche die Zusammenhänge sehen, gehört Roberto Scarpinato, der leitende Oberstaatsanwalt im Anti-Mafia-Pool von Palermo, der seit 1989 unter ständigem Polizeischutz steht. Im globalen Kapitalismus, so Scarpinato, arbeiten legale und illegale Organisationen so eng zusammen, dass man sie nicht mehr unterscheiden kann. Zitat aus seinem Artikel „Schurkenwirtschaft. Die Mafia in der globalen Welt“: „Im dritten Jahrtausend sehen wir uns mit einem globalen Virus konfrontiert, das droht, die demokratischen Nationen schleichend von innen heraus zu zerstören: Die Rede ist vom

transnational organisierten Verbrechen.“

Die Gangster der Organisierten Kriminalität (OK) sind nicht nur Mackie-Messer-Typen. Sie sitzen imaginär an einem Tisch mit den Chefs von Versicherungskonzernen, Investment-, Hedge- und Pensionsfonds. Wolfgang Hetzer – Experte für Betrug und Organisierte Kriminalität und bis vor kurzem Abteilungsleiter der Europäischen Betrugsbekämpfungseinheit OLAF - hat kürzlich darauf aufmerksam gemacht, dass diese „institutionellen Anleger“ bereits 1996 ein Vermögen von 211 Billionen (211.000 Milliarden) USD verwaltet haben. Hetzer sagt, die Mafia werde allgemein viel zu klischeehaft gesehen: „In Wahrheit ist Mafia eine Metapher oder ein Sinnbild für ein System unkontrollierter Macht. Solche Systeme kann es in der Politik, in der Wirtschaft, aber auch in der Gesellschaft geben. Dort wendet man aber nicht nur illegale Methoden an...In diesem Sinn ist Mafia gewissermaßen in die bürgerliche ‚Wohlanständigkeit‘ integriert. In deren inneren Zirkeln gibt es durchaus – zum Teil erhebliche – kriminelle Energien. Die Übergänge von legalem zu illegalem Handeln sind jedenfalls fließend geworden.“

Das erinnert an eine Aussage von Jean Ziegler, seit 2000 UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, die er 1998 in einem Interview mit dem Autor formulierte: „Wir stehen knapp vor einer Symbiose zwischen kriminellem und so genanntem legalen Kapital.“ Er hätte auch damals schon sagen können: Wir befinden uns mitten drin in dieser Entwicklung. Das Prinzip der Mafia ist denkbar einfach: Möglichst einfach möglichst viel Geld verdienen, so der bayerische Fernsehmann Dagobert Lindlau in seinem Buch „Der Mob“ (1989). Hinzuzufügen wäre: und ohne Skrupel. Der Wirtschaftsfaschismus führt einen Finanzweltkrieg, einen Krieg, für den die „Politik den Boden bereitet hat“, wie es Wolfgang Hetzer formuliert hat. (Hetzer, 2013). Pervers will der außer Kontrolle geratene Kapitalismus das Geld „arbeiten“ lassen, um die Arbeit abzuschaffen.

Literatur:

Hetzer, Wolfgang: Finanzkrieg. Angriff auf den sozialen Frieden in Europa. Frankfurt/Main, 2013

Aus: Wolfgang Hingst: Macht der Mütter – Ohnmacht der Väter. Berlin, 2013. 240 Seiten. ISBN: 978-3-8442-5460-0, € 19,90